

heftet und mit seinem Stoß Figuren in den Sand zeichnend. Niemand wagte ihn anzureden. Plötzlich sprang er auf und gab mit ruhiger Fassung die nötigen Befehle. Als er den Rest seiner geliebten Garde erblickte, traten ihm die Thränen in die Augen: „Kinder,“ sagte er, „ihr habt heute einen schlimmen Tag gehabt; — aber habt nur Geduld, ich werde alles wieder gut machen.“

Er wußte bald die düstern Bilder aus der Seele zu verdrängen, seine geistige Kraft gewann die Herrschaft wieder, nach der Schlacht bei Collin trat das wahrhaft Heldenmütige in ihm erst in ganzer Kraft hervor. Zu der Trauer über das schlimme Kriegsgeschick kam noch der Schmerz über den Tod eines Bruders und der geliebten Mutter hinzu, welche Friedrich stets innig verehrt hatte. Sein tiefer Gram ist in den Briefen aus jener Zeit unverkennbar, aber zugleich auch die Seelenkraft, mit welcher er sich über seine traurige Lage erhob. So endigt eines seiner damals verfaßten Gedichte mit den Zeilen:

„Ich aber, vom Orkan bedroht,
Muß trotz dem nahenden Verderben
Als König denken, leben, sterben.“

176. Die Fuggerei.

Festkalender von Poggi u. Görres. 1. Teil. München u. Wien, s. 3.

1. Das Glück dreht sich im Kreise, es kommt und geht vorbei,
Nur was in Gott gegründet, das bleibet ewig neu.
2. Zu Augsburg war ein Weber, Hans Fugger zugenannt,
Der war mit seinen Söhnen als Weber wohlbekannt.
3. Er und die Söhne woben, bei Tag und auch bei Nacht;
Daß gleich und rein die Fäden, des hatten sie wohl acht.
4. Drum kaufte jeder gerne von ihrem Tuch so fein,
Sie woben goldne Sterne der Treue ja hinein.
5. Der Treue und des Glaubens und frommen Bürgerfinn;
Barmherzigkeit und Liebe, das mehrte den Gewinn.
6. Da ward an Gold und Ehren gar reich und groß ihr Haus,
Der Kaiser und die Fürsten, die gingen ein und aus.
7. Die Weber wurden Grafen, ihr Wort galt weit und breit.
Sie woben mit den Fürsten am Webestuhl der Zeit.
8. Doch bei den hohen Ehren, die ihnen Gott verlieh,
Vergaßen doch die Grafen den armen Weber nie.
9. Was hilft uns unser Weben, so dachte stets ihr Herz,
Es kommt ja doch der Segen dazu erst himmelwärts.
10. Drum nahmen sie ins Schilde die Lilien von dem Feld,
Die spinnen nicht noch weben, und die doch Gott erhält.